



GETAUFT WURDEN

Alma Vorderholzer



WIR TRAUERN UM

Ursula Ufer, 87

Sabine Grüttner, 58



GETRAUT WURDEN

Elisabeth Friedel & Marios Kanakidis

GOTTESDIENSTE

- 12.04. 17:00 Christuskirche Garmisch Liturgisches Abendgebet „Luft holen! - Sieben Wochen ohne Panik“ „7 Wochen ohne“ auf. Mit Diakon Ralf J. Tikwe
- 13.04. 09:00 Christuskirche Garmisch – mit Pfarrer Martin Dubberke
- 10:30 Erlöserkirche Grainau – mit Pfarrer Gottfried von Segnitz
- 10:30 Johanneskirche Partenkirchen – Verabschiedung Andreas Beer - mit Pfarrer Martin Dubberke mit Konfi-Team & Konfis



VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 08.04. 18:30 Plastikfasten – im Gemeindehaus Partenkirchen
- 12.04. 15:00 Tanzen und Segen in der Christuskirche Garmisch mit Christine Reulein

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Diakonisches Werk Bayern** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche.



GEMEINDEWOCHE

6. APRIL 2025

HERZBRAND

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Lukas 24,32

Heute vor 82 Jahren, am 5. April 1943 wurde Dietrich Bonhoeffer im Haus seiner Eltern in der Marienburger Allee 43 im Berliner Grunewald verhaftet. Ich habe einige Jahre selbst mit meiner Familie in diesem Haus gewohnt. Es ist in jeder Ecke, in jedem Winkel dieses Hauses zu spüren, dass es ein Haus mit Geschichte ist. Und gerade an solchen Tagen, wenn Menschen vor dem Haus Blumen abgelegt haben, nimmt man noch einmal bewusster wahr, was es bedeutet, wenn Vertreter eines Unrechregimes das Haus betreten, in das Private eindringen und jemanden einfach mitnehmen. Dietrich Bonhoeffer wusste an jenem 5. April nicht, ob er noch jemals wieder nach Hause kommen würde. Er kam nicht mehr nach Hause. Fast auf den Tag genau zwei Jahre später wurde Dietrich Bonhoeffer am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet. Vier Wochen bevor der Spuk in der Deutschland vorbei war.

Dietrich Bonhoeffer Herz brannte für seinen Glauben und es brannte für eine Welt, in der die Menschen in Frieden und Freiheit zusammenleben würden. Wie sehr sein Herz brannte, wird in seinem letzten Text, den er aufgeschrieben hat, deutlich:

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.

Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Ein brennendes Herz ist ein Herz der Hoffnung, ein Herz, das nicht aufgibt, auch wenn die Welt um einen so ausschaut, dass man am liebsten davongehen würde. Auch die



Emmaus-Jünger waren auf dem Weg, der von Jerusalem wegführt. Sie haben es dort nach dem Tod von Jesus nicht mehr ausgehalten. Sie gingen, weil Jesus nicht mehr unter ihnen war. Sie gingen weg und begegneten im Weggehen ausgerechnet Jesus selbst, ohne ihn zu erkennen. Aber sie spürten, dass diese Begegnung etwas mit

ihnen machte. Und erst als sie ihn beim Brotbrechen als den erkennen, der er ist, spüren Sie, warum ihnen das Herz so gebrannt hat. Wir befinden uns in der Passionszeit und wenn ich mir die Welt anschau, dann sehe ich Passionszeit, weltweit und das schon länger als die berühmten sieben Wochen. Es wundert mich nicht, dass so viele Menschen ausgebrannt sind und sich davonmachen, weil ihnen die Kraft ausgegangen ist und vielen ist die Kraft so sehr ausgegangen, dass sie auch aus den Kirchen austreten - rund eine Million im vergangenen Jahr - weil sie nicht mehr das Brennen im Herzen spüren und uns vielfach nicht mehr gelingt, mit der Schrift ihre Herzen zum Brennen zu bringen. Gerade in der Passionszeit, die auf das Osterlicht zielt, dürfen wir uns daran erinnern: Auch in unseren tiefsten Momenten des Zweifels und der Verzweiflung ist die Hoffnung nicht fern. Jesu Worte und sein Wirken entzünden das Licht des Glaubens, das uns durch die Dunkelheit führt. Und dieses Licht und dieses Brennen des Herzens haben wir seit vielen Jahrzehnten nicht mehr so nötig gehabt wie heute. Ach, Gott, setze unsere Herzen mit Deinem Heiligen Geist in Brand!

Euer Pfarrer Martin Dubberke

WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG?

In dieser Woche fanden viele bedeutsame Ereignisse in unserer Gemeinde und darüber hinaus statt. Am Montag traf sich der Vorsitzende des Kirchenvorstands gemeinsam mit den Vertrauensleuten, um die nächste Sitzung des KV vorzubereiten. Die Gespräche waren geprägt von Planung und Weichenstellungen für zukünftige Entscheidungen.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen eines besonderen Jubiläums: Unsere frühere Vertrauensfrau Traudi Anzenberger hatte einen besonderen Geburtstag. Pfarrer Dubberke überbrachte im Namen der Gemeinde herzliche Glück- und Segenswünsche.

Die *AUSSTELLUNG „PLASTIKFASTEN“* war weiterhin gut besucht. Mehrere Führungen durch die Ausstellung boten den Schulklassen die Möglichkeit, sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen und Inspirationen für einen nachhaltigen Alltag zu gewinnen.

Ein weiteres Highlight der Woche: Unser *ANTRAG FÜR DIE BEIDEN APFELBÄUME* in Garmisch wurde bei Frau Wimmer im Landratsamt eingereicht. Frau Wimmer sendet freundliche Grüße und weist darauf hin, dass bisher nur wenige Bäume bestellt wurden. Die Aktion läuft noch bis zum 28. April 2025. Es wird angeregt, im Freundes- und Bekanntenkreis sowie vielleicht auch nebenbei bei den Führungen durch die Ausstellung „Plastikfasten“ Werbung für die Baumbestellung zu machen.

Am Sonnabend steht die *KONSTITUIEREN-*

DE SITZUNG DER DEKANATSSYNODE an. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen die Entwicklungen im Bereich kirchlicher Immobilien und die Dekanatsfinanzierung. OKR Florian Baier wird als Referent wertvolle Einblicke und Anregungen zu diesem zentralen Thema geben.

Es war eine Woche voller Engagement und wichtiger Impulse für die Gemeinde und das weitere Umfeld!

UND EIN BESONDERER DANK GEHT AN ANDREAS BEER, der auf den letzten Metern seiner Amtszeit, die neuen Tore für den Kirchhof an der Johanneskirche fertiggestellt hat. Mit viel Liebe und Hingabe hat er die Schlosserarbeiten gemacht, die Beschläge in Handarbeit produziert und die Tore ein- und ausgerichtet. Nun leuchten die Tore wieder hell und freundlich. Dafür und für vieles, vieles andere auch herzlichen Dank. Am 12. April wird Andreas Beer im Gottesdienst in der Johanneskirche in den Ruhestand verabschiedet. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Beisammensein im Gemeindehaus, zu dem wir herzlich einladen Pfr. Martin Dubberke

PLASTIKFASTEN

Am Dienstag, den 8. April, um 18:30 Uhr lädt die Gemeinde zur Abschlussveranstaltung des Plastikfastens ein. Sie findet im Gemeindehaus in der Hindenburgstraße 39 statt. Unter dem Motto „4 Wochen Plastikfasten“ blicken wir gemeinsam auf die vergangenen Wochen zurück und reflektieren die Ergebnisse, Erfolge und auch die Schwierigkeiten,

die auf dem Weg begegnet sind.

Doch damit endet es nicht: „Und danach? Wir bleiben dran.“ Mit diesem Aufruf wollen wir die Idee des Plastikfastens weitertragen und in unseren Alltag integrieren. Im Anschluss erwartet uns ein inspirierender Beitrag von Pfarrerin Birgit Schiel mit dem Titel: „Wert – voll leben: Eine Übung zur

KIRCHENAUSSTATTUNG 32- DAS KIRCHENGESTÜHL

Als ich im vergangenen Sommer in der Hamburger Kunsthalle war, blieb ich vor einem Bild von Hendrick van Steenwijck d.Ä. stehen, das um 1585 entstanden war und den Innenraum einer mittelalterlichen Kirche zeigt. Dieses Bild zog mich in seinen Bann. In dieser Kirche stand nicht eine einzige Bankreihe, aber es gab in dieser Kirche eine große Geschäftigkeit. Viele Menschen waren in dieser Kirche unterwegs: Geistliche, Edelmänner, Kinder, Männer, Frauen, ja sogar einen Hund, der durch die Kirche läuft, während in einem der Seitenschiffe Geistliche eine Messe feiern. Besonders anrührend ist eine andere Szene. Zwei Frauen sitzen an einer der Säulen dieser Kirche nebeneinander auf dem Boden. Die eine Nonne, die betet, und neben ihr eine junge Mutter, die ihr Kind stillt.

Dieses Bild hat mich vom ersten Moment an in seinen Bann gezogen, weil diese Kirche ein Ort des Glaubens, der Begegnung und des Lebens ist, ein Ort des selbstverständlichen Umgangs mit dem Raum. Und ich dachte mir: So müsste Kirche heute auch sein.

Aber noch einmal zurück zu den fehlenden Bankreihen in dieser Kirche. Warum gab es hier keine Kirchenbänke? In der Tat wurden bis ins Spätmittelalter für die Gläubigen keine Sitzgelegenheiten

praktischen Umsetzung von Werten am Beispiel von Plastikfasten“. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, wie wir bewusster und nachhaltiger leben können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und einen bereichernden Abend!

aufgestellt. Wenn man sich aber das Gemälde von Steenwijck genauer anschaut, entdeckt man im Altarraum ein Chorgestühl.

Es gab in dieser Kirche also doch Sitzgelegenheiten, aber eben nicht für alle. Mit anderen Worten: Die Kirchenbank ist in einer Kirche nicht die einzige Sitzgelegenheit, sie ein Teil der Kirchengestühls, zu dem unter anderem auch die Kathedra des Bischofs, Patronatsloge, Pfarrstuhl und vieles andere mehr gehören. Und dann gibt es hier auch noch konfessionelle Unterschiede. Das werden wir uns in den kommenden Kapiteln genauer anschauen.

Pfr. Martin Dubberke